

von Fischern am 3. August 1893 zwischen Madeira und Porto Santo lebend, mit der Drahtschnur, gefangen worden war. Dieser Vogel ist unzweifelhaft *Phaëton aethereus* Lin. Mit dem Tropikvogel wächst die Anzahl der Madeira-Vögel auf 125 Spezies. —

Außerdem erhielt ich anfangs Mai d. J. den Balg von *Merops apiaster* Lin., den ich früher nur auf die Autorität E. V. Harcourts und Wilh. Schlüters als Madeira-Vogel anführen konnte, aus Porto Santo zugeschickt; es waren daselbst am 30. April 1893 zwei Vögel dieser Art erlegt worden.

## Das Variieren der Vogeleiern innerhalb der Art.

Von G. F. Rzehak.

Während bei manchen Vogelarten die einzelnen Individuen fast immer gleichgefärbte oder wenigstens sehr ähnliche Eier legen, sind bei anderen die Eier fast jeden Geleges verschieden in Färbung und Zeichnung. Solche Farbvarietäten innerhalb der Art sind, wenn sie noch nicht in das Gebiet des Leucocismus hinübergreifen, leicht kenntlich und nicht zu verwechseln, da das Kolorit sowohl der Grundfarbe als auch der Fleckung doch immer nur innerhalb einer bestimmten Grenze variiert; derartige Vogeleiern verlieren nie gänzlich den Speziescharakter, während die meisten leucocitischen Eier (Melaniten, Erythriten, Cyaniten, Chloriten) wegen ihrer großen Abweichung von der normalen Färbung und Zeichnung oder wegen des gänzlichen Fehlens der Farbe (Achromie) entweder sehr schwer oder gar nicht zu bestimmen sind. Ich möchte hier auf die Eier einiger europäischer Arten näher eingehen, welche besonders zur Variabilität hinneigen.

In erster Linie mögen die Eier unseres Kuckucks Erwähnung finden, deren hoher Grad von Variationsfähigkeit sonst bei keinem anderen Vogel vorkommen dürfte. Manche Kuckuckseier imitieren in Farbe und Zeichnung den Typus der Eier derjenigen Vogelarten, in deren Nester sie gelegt werden, manche zeigen einen Mischtypus, während andere wieder sich mit bekannten Eiern gar nicht vergleichen lassen. In welch' mannigfachen Variationen die Kuckuckseier vorkommen, beweist der Umstand, daß man auch oft grüne Eier mit und ohne Zeichnung findet; ferner solche, welche auf weißem, gelblich- und grünlichweißem, grauem, gelblichem, rötlichem, bräunlichem, braunrötlichem und fleischfarbigem, grünem und grünlichem Grunde mit aschgrauen, violettgrauen, graugrünen, olivengrünen, olivenbraunen, dunkelbraunen, gelblichen, rötlichen, braunroten und schwarzen Punkten, Flecken, Schmitzen, Schnörkeln und Strichen gezeichnet und marmoriert sind. Es kommen jedoch auch, wengleich selten, einfarbige Eier vor; so sind schon einfarbig lichtblaue, weißliche, bläuliche und grünliche gefunden worden. Zu den schönsten Farbvarietäten werden jene gezählt, welche eine hellrotviolette, den Hypolais-Eiern

täuschend ähnliche Grundfarbe und dunklere Zeichnung haben. Aber trotz allen diesen Abweichungen zeigen die Kuckuckseier doch immer eine gewisse, charakteristisch-typische Färbung, und es sind vorzugsweise die einzelnen, von der Grundfarbe scharf abstechenden, größeren und kleineren, sowie ganz kleinen aschgrauen und schwärzlichen Punkte und Fleckchen, die in den wenigsten Fällen ganz fehlen. Die Länge und Breite der Kuckuckseier ist ebenfalls sehr schwankend und daher ist auch die Form derselben ebenfalls Variationen unterworfen: so sind sie bald oval, bald länglich oval, bald wieder rundlich.

Herrliche Varietäten zeigen auch die verschiedenen Gelege des Cisternenrohrsängers, *Cisticola cisticola* Temm. So findet man, und diese sind die seltensten, einfarbige ganz weisse, rötlichweisse, bläulichweisse bis bläulichgrüne Eier ohne jede Zeichnung und Fleckung; ferner solche, die auf ganz weissem, grünlichweissem, blafsblaugrünlichem, weifsgelblichem und gelblichrötlichem Grunde mit kleineren und größeren rotbraunen, schwarzbraunen und ins Violette spielenden, auch hellroten, ziegelroten, schmutzig fleischfarbigen Punkten und Flecken bald dicht, bald sparsam bestreut sind; zum Teil sind diese Punkte und Flecke am stumpfen Ende, zum Teil über die ganze Eischale zerstreut; zuweilen sehen sie auch wie verwaschen aus. Die Form dieser schönen Eierchen variiert auch bedeutend.

Meine Sammlung beherbergt eine Suite von über 20 Gelegen des rotrückigen Würgers *Lanius collurio* L. Diese variieren ebenfalls so außerordentlich, dafs auch kein einziges der Gelege dem anderen ähnlich sieht; alle Gelege sind verschieden in Farbe und Zeichnung. Bei jüngeren Vögeln sind die gelegten Eier auf grünlichweissem oder auf gelblichweissem Grunde lichtaschgrau punktiert und gelb oder olivenbraun gefleckt; diese Flecke häufen sich meist am stumpfen Ende oder bilden einen schönen Kranz, während sie sonst weniger Zeichnung haben. Bei älteren Vögeln ist die Grundfarbe rötlicher und die Flecke spielen mehr ins Violettgraue; bei ganz alten Weibchen sind sie auf schön gelbrötlichem oder fleischfarbigem Grunde licht aschgrau und violett punktiert und rotbraun gefleckt. Der schöne Fleckenkranz ist zuweilen in einen einzigen großen Fleck zusammengeflossen. Was die Form betrifft, so sind die Eier bald kurzoval und bauchig, bald streng eiförmig oder länglich. Auch diese Eier verlieren jedoch nie vollständig ihren Charakter und sind mit Sicherheit zu erkennen.

In derselben Weise wie die Eier des Dorndrehers, ja vielleicht noch mehr, variieren die Eier des Baumpiepers, *Anthus trivialis* L. So zeigt die Grundfarbe der Eier alle Abstufungen von blaugrau, grünlichgrau, rötlichblaugrau, dunkel- und rotbraun, gelblichviolettgrau, fleisch- oder schokoladenfarben und ist braun, rötlichbraun, braungrau, mattpurpurbraun gefleckt, gesprenkelt und bespritzt. Die zarten Fleckchen laufen oft so in einander, dafs von der Grundfarbe sehr wenig zu sehen ist.

Wer kennt nicht die schönen und mannigfaltigen Farbenvarietäten der Eier unseres Goldammers, *Emberiza citrinella* L. Mögen diese

in noch so mannigfaltiger Weise variieren, so sind sie jedoch stets, wenn sie nicht schon leucocitisch sind, an ihrer ihnen eigentümlichen Zeichnung, Schnörkelung oder den Haarzügen leicht kenntlich, welche denselben fast nie fehlen. Die Grundfarbe dieser Eier ist weifs, bläulichweifs, blafsblaurötlich, rötlichweifs, blafs fleischfarbig mit rötlicher Farbe gewölkt, fein grau oder violettgrau bespritzt und mit Haarzügen, Adern, Schnörkeln und Punkten besonders am stumpfen Ende gezeichnet. Die Zeichnung ist bald rötlich schwarzbraun, bald rotbraun und ist sämtlichen Eiern so eigen, dafs man sich ein Goldammerei ohne dieselben kaum vorstellen kann. Eines meiner Gelege sieht einer bläulichrötlichen Varietät der Eier des Baumpiepers sehr ähnlich und nur die typische Zeichnung verrät die eigentliche Art. Auch die Eier des Goldammers variieren in Form und Gröfse.

Mannigfaltige und schöne Farbenvarietäten zeigen auch die Eier unseres Haussperlings, *Passer domesticus* L. Die Farben sind so auferordentlich verschieden, dafs man eine förmliche Skala in den mannigfaltigsten Nüancen zusammenstellen kann.

Selbst in einem Gelege sind die Eier oft verschieden gefärbt und gezeichnet. Die Grundfarbe nimmt alle Schattierungen an, vom bläulichen bis zum rötlichen und gelblichen Weifs und weifslichen Blaugrün; die Zeichnungen, Punkte, Flecke und Striche spielen vom Bläulichen und Grauen ins Oliven- und Dunkelbraune, vom Rotbraunen bis ins Violette und sind bald dicht und fein, bald grob, bald wieder vereinzelt aufgetragen. Die Gestalt der Sperlingseier ist nicht streng oval, bald kürzer, bald gestreckter.

Über das Variieren der Eier unserer Krähen habe ich mich genügend in meiner Arbeit: „Charakterlose Vogeleier“ ausgesprochen, und um Wiederholungen zu vermeiden, verweise ich hiemit auf dieselbe (In: Annalen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums, Bd. VIII. Heft 1 p. 107).

Bekanntlich variieren die Eier der *Uria lomvia* Brünn. der schmalschnäbeligen oder Trottell-Lumme in Form und Gröfse, Farbe und Zeichnung so auferordentlich, dafs jedes einzelne Ei einer anderen Spezies zugeschrieben werden kann; die Grundfarbe zeigt alle Nüancen von schmutzig bläulich- oder gelblichgrün, blafs meergrün, grünspanfarbig und wasserblau; die Zeichnungen sind Flecken, Punkte und Schnörkel von verschiedener Gröfse und Intensität, mitunter auch gleichmäfsig; ihre Farbe ist aschgrau, hell- und dunkelbraun bis braunschwarz. Was die Form und Gröfse betrifft, so giebt es Eier, die in der Gröfse ganz kleine Hühnereier kaum übertreffen, andere erreichen wieder eine Länge von 8 cm und eine Breite von 5 cm. Die Form variiert ebenso, meist aber ist die birnförmige vorherrschend. Trotz dieser grofsen Variabilität tragen sämtliche Eier dieser Lumme so charakteristische Kennzeichen an sich, dafs sie in keinem Falle mit anderen Lummen-Eiern verwechselt werden können.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Rzehak Emil C.F.

Artikel/Article: [Das Variieren der Vogeleier innerhalb der Art. 173-175](#)